

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1980)
Heft:	93
Artikel:	Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen, bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]
Autor:	Schüblern, Johann Jacob
Kapitel:	X: Scenographische Praesentation eines neu-façonnirten Stuben-Ofens welcher die Hitze durch unterschiedliche Oeffnungen in die Stube ausbreitet
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Caput X.

Scenographische Repräsentation eines neu-façonnirten Stuben-Ofens welcher die Hize durch unterschiedliche Deffnungen in die Stube ausbreitet.

§. 1.

Tab. XIX. **D**ieser Ofen wird in einem etwas grossen Zimmer seinen Nutzen am füglichsten zeigen: anerwogen aus selbigem die Hize durch die drey ovale Deffnungen Tab. XIX um so viel leichter eindringen kan, als bey andern zu geschehen pflegt. Über dieses kan auch das vordere erhabene und Buckel-förmig getriebene Stück, das aus gegossenem Eisen oder einem andern dauerhaften Metalle bestehen mag, gleich direkte nicht wenig zu der Erwärmung beitragen, indem es oben, wo es eingezogen, Gelegenheit giebt, daß die Flamme inwendig in den Ofen mit ihren Spiken, als in welchen sich die meiste Hize aufzuhalten erachtet wird, beständig von unten auf angeschläget, mit hin durch die porosen Theile dieses Metalls, der meiste Theil der Wärme so denn leichter in das Zimmer, als in den vollen Zusammenhang der Flamme zurück zu kehren Anlaß findet. Das dieser einer der nützlichsten Ofen seye, so in dem gegenwärtigen Werke abgehandelt wurden, wird man aus nachfolgendem Blat, woselbst dessen Grund, Riß und Durchschnitt erscheinet, mit genugssamer Überzeugung beurtheilen können.

§. 2.

Tab. XX. Weil man bisher verschiedene Gattungen der Ofen mit ihren Stücken zu versetzen erlernet hat, und verhoffentlich die Practici so weit Unterricht daraus geschöpft, daß sie die nun noch folgende Ofen aus dem deutlich bengesugten Maas ohnfehlbar werden zu wege bringen können: also will ich mich hiebei mit der Beschreibung der Stücke nicht specialiter aufhalten, sondern nur so viel sagen, daß in Fig. 1. Tab. XX der hiezu benötigte Rost, so 2 Schuh 4 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Schuh tief, vorgestellet ist. In Fig. 2 zeigt sich ein verkröpftes steinernes Stück, welches statt eines Untersatzes anzusehen, und nach dem vorgeschriebenen Maas auf den eisernen Rost zu setzen, anbey nach Gefallen solche verzierte Hüse als auf Tab. XIX ein Muster anzutreffen, darunter gebracht werden können; wozu auch die in Tab. I an benanntem eisernen Rost hervorragende perpendicular stehende Zapfen dienlich seyn dürften. In Fig. 3 folgt zu diesem Untersatz, das angehörige Theil, welches zu seinem Correspondenten gegen über, von gleicher Form eines erfodert. Ich habe dieses deswegen seitwärts gezeichnet, und mit herabfallenden punctirten Linien an diejenigen Orter verbunden, in welchen bey der Aufrichtung die Einplattung und die hervorragenden Verkröpfungen in dem eisernen Ofen-Fuß Fig. 1 zu stehen kommen müssen.

§. 3.

Fig. 4. **Fig. 5.** Mit Fig. 4 findet man die äusserliche Wand-förmige Eck-Säule, die in Fig. 5 von inwendig entworffen ist. Weil man deren vier Stücke vonnöthen, davon zwey vorwärts gegen dem Zimmer, die zwey andern aber, so gegen die Wand gefehret seyn, in der Gegend, wo sie über den an die Wand angesetzten Ofen hervorragen, nur mit dem ersten in gleicher Form bleiben können: also wird ein verständiger Unternehmer von selbsten bedacht seyn, daß er so hoch, als das an die Wand angesetzte Theil reicht, von der einen Seite dieser hintern Eck-Säule bey der nöthigen Inne-derfügung einen Ausschnitt mache.

§. 4.

Fig. 6. **Fig. 7.** Fig. 6 stellet vorwärts das oben in der generalen Beschreibung (§. 1) Tab. XIX berührte metallene Stück vor, welches allhier unten und oben mit den hervorragenden Zapfen-Stücken CD wahrzunehmen ist: wobei man die äusserste geschwungene Linie bey A und B, als einen umgebeugten Saum zu consideriren hat, der sich in Aufrichtung des Ofens etwas unten bey den Eck-Säulen Fig. 4, als in den zwey andern ausgeschweiften Verkleidungs-Stücken Fig. 7 einschiebet. Eben diese n. 7 wird ohn schroet aus dem bey bemerkten Maas versetzen können; und weil man zwey von solcher Forme benötigt: so kommt eines bey A, das andre aber zu B.

§. 5.

Fig. 8. Durch Fig. 8 versteht man allhier die übrige Verkleidung zwischen den zwei Eck-Säulen; und hat man hiebei wohl acht zu geben, daß die ovale Deffnung just in der Größe genommen werde, sonst kriegt der Rauch, so sich in den hohlen Eck-Säulen empor schwinget, keinen genug-samen Raum durch zu passiren. Fig. 9 ist ein fast gleich-förmiges Stück, nach welchem zwey von einerley mensur und Form bereitet, und zu beider Seiten des Ofens gestellet werden, woran die ovale Deffnung mit der in Fig. 8 gleiche Größe und Weite behält.

§. 6.

Fig. 10. Fig. 10 giebt den verzierten Aufsatz, der zugleich das Haupt-Gesims des Ofens ausmacht; zu betrachten. Weilen aber die Verzierung hierbei am füglichsten nur auf diese Art eine Ber-schneidung verstatten wollen: als wird erfodert, daß man so viel als in Fig. 10 vorgestellet, in ei-nem Stücke versetze, und damit den halben Theil des Ofens herum bekleide. Den Überrest

nun hiezbetreffend, leget ihn Fig. 8 deutlich dar: und die daselbst angewiesene Feinanderplattung wird nicht minder leicht zu bewerkstelligen seyn. Dahero in solcher perfection die ganze Bedeckung des Ofens entsteht, und nichts mehr übrig bleibt, als daß man von Fig. 12 das oberste Schlüß-Stück, nach der schon öfters angeführten Methode einsetzt, und so weit als der Ofen von der Wand abstehet, wie aus dem Profil Fig. 14 bey q und p erhellet, die Bedeckung als ein eingebugtes Stück anzubringen beobachtet.

S. 7.

Weilen zu besserer Verständnis der erwähnten ovalen Deffnungen und der vier Aufsteigungen des Rauches neben denselben, ein benötigter Durchschnitt und Grund-Riß bey zu fügen ist: also habe ich in Fig. 13 diese ovale Deffnungen, welche von E nach A bis H, wie auch auf der andern Seite, von E nach C bis P, weiter herum von Q nach B bis M: und dann ferner diesseits wiederum von L nach D bis I ihre Lage haben, ichnographicè verzeichnet, und die Verkleidungs-Wände, welche gleichsam eine vierfache Brat-Röhre, mit einander in K G R N vereinigt, also vorstellen, daß man den Rauch, der an den vier Ecken des Ofens und den Zwischen-Plätzen dieser vierfachen in einander befestigten so genannten Brat-Röhre übrig gelieben, dabei sehen kan, wie bequem und füglich er, so wohl bey E G und E, wie auch bey P Q und R, und ferner bey M N, lezlichen aber bey I K und H seinen Durchgang findet, und sich in solchem Aufsteigen über der so genannten Brat-Röhre, oben wiederum mit einander vereinigt, bis er endlich durch die oberste Zunge bey O O hindurch streichet, und durch die Rauch-Röhre S S H nach dem Schorstein gelanget. Solches weiset alles das Profil Fig. 14 klarlich an, woselbst auch das Maas dieser Brat-Röhre abzunehmen ist. Die Durchschneidung derselben giebt nicht weniger die cörperliche Dicke an, wenn man selbige von Löpfer- oder feuerhaltiger Erde zu verfertigen willens ist. Die beste Dauer derselben aber wird erlanget werden, wenn man sie durch Hülffe der Ichnographie Fig. 13 und deren orthographischen Durchschnitte Fig. 14 gestaltet, und nach solcher Form aus einem Stücke von Eisen gießen läßet; indem man iziger Zeiten solches leichtlich habhaft werden kan. Da folget nun, wenn dieser Körper bey S und T auf eine eiserne Stange, und abermahls auf eine andre in der Mitte Creuzweise durchlauffende, wie bey W bezeichnet, und in dem Grund-Riß durch die Buchstaben A und B, wie auch C und D mit punctirten Linien notirt, aufgerichtet wird, die Feuer-Flamme als denn in den Ofen beständig daran schlagen, und deshalb der sehr heisse Rauch in dem Durchgang die obersten Theile bey c c b, wie auch bey k i f g stark erhizzen muß, daher die Erwärmung des Zimmers nothwendig erfolgen, und durch die vier ovalen Deffnungen, welche alle im Lichten gegen das Zimmer gewendet seyn, den Eingang der Hitze befördern helfen: worzu noch kommt, daß der gefangene Rauch oben bey G nach D an die schräge Zunge anschläget, und in den Überrest des Ofens vorwärts sich zu dem übrigen gesellet, mithin die Wärme vermehret, bis er endlich nach und nach durch das Zungen-Loch so viel weicht, daß der Zufluss des neuen, des entwichenen Stelle einnehmen kan. Der eiserne Rost, worauf das Feuer brennet, ist mit Y X bezeichnet; gleich wie die Aschen-Schublade mit Z. Wer sich ein wenig auf Grund-Risse und Durchschnitte zu verstehen gewöhnet hat, dem wird dieses genug gesagt seyn, aus der vorgetragenen Möglichkeit dem unbetrüglichen effect zu beurtheilen.

Caput XI.

Aufführung eines Parade-Ofens, welcher insonderheit in hohem Stands-Personen Gemächer taugt.

S. 1.

Selbst man in vornehmen Zimmern nicht hauptsächlich auf die fast unerträgliche Hitze reflektiret, sondern nach einer angenehmen Erwärmung, die der aus den Caminen zu gewartenden bey nahe gleich kommt, Verlangen träget: so pflegen diejenigen Baumeister, so weder dem prächtigen Ansehen noch der Commodity des Bau-Herrns und der Zierde etwas vergeben wollen, darnach zu streben, daß sie zu vörderst, wo man Ofen gebrauchen soll, einen kleinen Raum damit einnehmen; und da über dieses zu unsren Zeiten eine gewisse mode autorisirt worden, etwas von des Besitzers des Hauses seinen Eigenchaften, Vergnügen und specialem Ergötzungen durch hieroglyphische Kennzeichen zu verstehen zu geben: als ist man endlich auch so frey worden, und hat sonderlich in Fürstlichen und andern stattlichen Gemächern gar die Anfangs-Buchstaben von dem Namen des Bewohners des Zimmers, als ornamenten angebracht; wovon hier und dar täglich unterschiedliche zum Vorschein gekommen. Da nun zu einer solchen invention nicht füglich eine allgemeine Lehre gegeben werden kan, weil sich solche Dinge auf Zeit, Ort, Zustand und Erlaubnis beziehen, auch die Namens-Buchstaben sehr divers seynd; muß sich eine geschickte Hand selbst durch eine gute Würfung der Phantaisie zu helfen suchen, das ist, in einem gewissen Grade inventiren lernen. Winschet man jedoch gleichwohl Anleitung hierzu zu finden, kan man inzwischen gegenwärtiges Beispiel von einem solchen Ofen zur Spur gebrauchen, um in der Sache weiter zu gehen. Ich wählte mir hieben als ein Problema die Buchstaben F W S und D zu ordiniren, und stelle sie ledlich in eine solche Verknüpf-